

1778.

Samstag, den 18. July.

Nro. 57.

Hessen-Darmstädtische privilegirte

Land-  Zeitung

Im Verlag der Invaliden-Anstalt.

Ausländische Nachrichten.

Auszug eines Schreibens aus  
Bayreuth, den 8. Jul.

Ich kann Ihnen, mein Freund, unmöglich mit Worten genug beschreiben, zu welcher Größe das Kriegsgetümmel in dem benachbarten Böhmen und Sachsen seitdem angewachsen ist, als die Unterhandlungen, aus welchen man bis auf die letzte Stunde noch gute Hoffnung geschöpft hatte, plötzlich angefangen haben, eine kriegerische Wendung zu nehmen. Um Dresden herum stoffet seit wenig Tagen eine zahlreiche Preussische Armee zusammen, von welcher aber ohne gewagte Muthmassungen noch nicht bestimmt gesagt werden kann, wohin sie eigentlich ihre Spitze kehren werde. In dem Egerischen Bezirk scheint man einen Uebersall zu vermuthen: denn alles, was Hände hat, ist befehligt worden, die Zugänge in den Wäldern an den Grenzen durch Verhacker zu verwahren. Nicht Bauern allein, sondern auch Stadtbürger und Kriegsmänner zu 5 bis 6 tausenden müssen sich zu dieser Arbeit gebrauchen lassen. Wie viel an Erhaltung der Festung Eger gelegen sey, erhellet ferner daraus, daß man sie auf eine ganz besondere Art mit einer fast undurchdringlichen Brustwehre von vielen tausend grossen Baumstämmen, welche um und

um in den Gräben eingerammelt worden sind, versehen hat. Dieses soll ausserordentlich fürchterlich anzusehen seyn.

Die Kaiserliche Armee ist nun wirklich auf einer Seite gegen die Sächsische Grenze näher vorgerückt. Das Ottoische Freycorps ist fast vollzählig.

Berlin, den 10. Jul.

Am Sonnabend frühe sind alle am hiesigen Hofe accreditedirte fremde Gesandten, der Kaiserliche ausgenommen, bey dem Cabinets-Minister, Grafen von Zintkenstein, versammelt gewesen. Man glaubt, daß ihnen das gedruckte Manifest, wodurch unser Hof seine Ursachen, die ihn zum Bruch mit dem Kaiserl. Hof bewogen, öffentlich bekannt gemacht, in dieser Conferenz zugestellt worden ist; der wesentliche Inhalt desselben ist: daß zwar Sr. Preussische Maj. sich seit dem Hubertsburger Frieden geschwehelt, daß Sie im Stande seyn würden, mit dem Wiener Hof in einer beständigen Eintracht leben zu können, und hätten daher auch alle ihre Sorgfalt angewendet, um die Freundschaft mit J. K. M. zu erhalten; Sie sähen aber mit einem desto empfindlichern Bedauern diese gute Harmonie durch die unerwartete Zersplitterung von Bayern, welche der Wiener Hof unternommen, verändert und zerrissen. S. M. könnten dieser Zerreißung nicht anders, als ein aller Gerechtigkeit, und

